



Blick auf den Lindenpark in Hünenberg. Bild: Jakob Ineichen (19. 5. 2026)

Kanton Zug

2. Juni 2026 | Seite 18

🕒 4 min.

Die Lindenpark-Erweiterung nimmt Formen an

Das kleinste Altersheim im Kanton Zug steht in Hünenberg und ist aktuell stark defizitär. Ein Grund ist die geringe Zahl an Pflegebetten. Das soll sich nun ändern. Kostenpunkt: 65 bis 75 Millionen Franken.

Rahel Hug

Dem Alters- und Pflegezentrum Lindenpark in Hünenberg stehen grosse Veränderungen bevor. Bekanntlich soll das Zentrum erweitert werden, ein Neubau mit zwei Pflegeabteilungen à je 36 Betten ist geplant. Zudem will die Trägerschaft, die Stiftung für das Alter Hünenberg, weitere rund 40 Alterswohnungen auf dem Areal bauen. Langsam nimmt das Projekt Formen an: An der Veranstaltung «Informiert in den Mittag» des Vereins Kontakt haben die Verantwortlichen die Pläne kürzlich vorgestellt.

Grundlage für die Erweiterung bildet die «Strategie 2030», die vom Stiftungsrat erarbeitet und im Januar verabschiedet wurde. Darin ist festgehalten, dass sich der Lindenpark mit dem Ausbau des Pflegebereichs und zusätzlichen Alterswohnungen zu einem «Kompetenzzentrum» entwickeln soll. Dieses soll weitere Dienstleistungen anbieten, die auch von externen Personen genutzt werden können. Genannt werden im Schlussbericht der «Strategischen Planung 2030» von Ende Januar unter anderem eine Optimierung und bessere Auslastung des Restaurants oder die Einrichtung eines Zentrums für altersbezogene Beratung. Auch das Gesundheits- und Wohlfühlangebot soll künftig extern nutzbar sein.

Verluste in der Höhe von 500'000 Franken

Das Hauptproblem des Lindenparks: Der Betrieb ist mit aktuell rund 40 Pflegebetten langfristig zu klein, um wirtschaftlich tragfähig zu sein, es handelt sich um das kleinste Pflegeheim im Kanton Zug. Erschwerend kommt hinzu, dass der Lindenpark einen überdurchschnittlich hohen Anteil an Zweibettzimmern aufweist. Diese Wohnform wird heute nur noch selten nachgefragt. Gleichzeitig rechnet die Gemeinde mit einem zunehmenden Bedarf an Pflegebetten, was auch die Obsan-Studie aus dem Jahr 2023 für den Kanton Zug bestätigt. Obsan steht für «Schweizerisches Gesundheitsobservatorium».

Die Zahlen beweisen, dass die Ausgangslage im Lindenpark anspruchsvoll ist: Der Betrieb hat 2019 bis 2022 durchschnittlich einen jährlichen Verlust von 290'000 Franken erwirtschaftet, seit 2024 bewegen sich die Verluste in der Höhe von 500'000 Franken.

An der Gemeindeversammlung im Sommer 2024 bewilligten die Stimmberechtigten einen Kredit für die strategische Planung der Erweiterung. Aus dem Schlussbericht geht nun hervor, dass im Endausbau 84 stationäre Pflegeplätze, davon 12 Plätze in einem geschützten Demenzbereich, und bis zu 77 Alterswohnungen und Studios angeboten werden sollen. Dazu zählen auch die 16 bereits bestehenden Alterswohnungen im Lindenpark, die 16 Alterswohnungen an der Eichengasse 9 und die drei an der Chrüzacherstrasse 3.

Der Neubau soll auf der Wiese unterhalb des Lindenparks angrenzend an die Alte St. Wolfgangstrasse und die Chrüzacherstrasse entstehen. Das Land, auf dem der Neubau geplant ist, gehört der Einwohnergemeinde Hünenberg. Mit der Gemeinde besteht eine Leistungsvereinbarung. Weil es sich um einen Planungsprozess im Interesse und im Auftrag der Gemeinde handelt, übernimmt diese einen Teil der Kosten dafür.

Aktuell wird das Wettbewerbsverfahren vorbereitet. Die Stiftung rechnet damit, dass der Projektierungskredit im nächsten Jahr und der Baukredit im Jahr 2029 der Bevölkerung vorgelegt werden können. 2030 könnten demnach die Bauarbeiten für das neue Gebäude starten und anschliessend das bestehende Haus umgebaut werden. Als letzter Schritt steht dann – voraussichtlich 2033 – die Sanierung der Alterswohnungen an der Eichengasse 9 an. Diese sind nämlich bereits 33-

jährig und renovationsbedürftig.

Bereits früher war eine Erweiterung angedacht

Die Ausgaben schätzt der Stiftungsrat aktuell gesamthaft auf 65 bis 75 Millionen Franken. 58 bis 65 Millionen Franken investiert die Stiftung in den Neubau des Lindenparks 2 und in den Umbau des heutigen Lindenparks 1. Rund 7 bis 10 Millionen Franken sind Ausgaben für die Sanierung der Alterswohnungen an der Eichengasse 9. Der Anteil der Gemeinde Hünenberg sei noch nicht fixiert, erklärt Guido Wetli, Co-Präsident des Stiftungsrats, auf Anfrage. «Der Stiftungsrat hofft auf einen hohen Beitrag, für die restliche Finanzierung steht die Stiftung im Gespräch mit lokalen Banken.»

Bereits bei der Planung des 2009 eröffneten Alterszentrums wurde eine Erweiterung auf dem unmittelbaren Nachbargrundstück angedacht. Wegen der damals restriktiven kantonalen Pflegebettenplanung konnte diese jedoch nicht realisiert werden. Jetzt soll es aber vorwärtsgehen. Wetli schreibt: «Der Stiftungsrat erhofft sich, dass interessante Projekte eingehen und aus diesen ein nachhaltiges, innovatives und funktionales Siegerprojekt ausgewählt werden kann, welches die Bedürfnisse der älteren Hünenberger Generation für die nächsten 30 Jahre abdeckt.»